(Drittes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung von Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12, für Podgorz bei Herrn Gralow und Herrn Kaufmann R. Meyer, für Culmsee in der Buchhandlg. des Herrn E. Baumann. — Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 93. Sonntag, den 22. April 1894.

Eine Nacht in der Schreckenskammer.

Träumte ich? Nein, ich war wach und munter, fühlte deutlich den Schmerz, als ich mir auf die Lippen biß, in den Arm kniff, an den Haaren zog. Aber wie seltsam, wie entsetzlich war der Anblick, der sich mir in der schwachen Beleuchtung einer Mondnacht darbot! Grade vor mir stand ein Gerüst mit einer Guillotine, darauf kniete, den Kopf auf dem Block, ein Mann und der Scharfrichter daneben, im Begriff, sein Werk zu thun. Rund um die Todesmaschine standen der Priester und Beamte im Kostüm des vergangenen Jahrhunderts, und über die ganze Scene ergoß der Mond sein bleiches Licht. Wo war ich doch? Einen Augenblick lang drohte mir, dem noch Schlaftrunkenen, der Schreck die Besinnung zu rauben, aber da kehrte mir plötzlich die Erinnerung an die letztvergangene Zeit zurück und ich wußte Bescheid. Im Wachsfigurenkabinet hatte ich mich vor dem Einschlafen befunden, in der Schreckenskammer, und da war ich erwacht, da war ich in diesem Augenblick.

Seit acht Tagen befand ich mich in der Hauptstadt, die ich zum Vergnügen aufgesucht hatte. Der letzte Tag war ein sehr austrengender gewesen, meine Freunde hatten mich von Sehenswürdigkeit zu Sehenswüdigkeit geschleppt und am Abend noch in das Wachsfigurenkabinet. Der Kleinstädter, der schon am nächsten Tage fort mußte, sollte durchaus alles genießen, alles Merkwürdige in Augenschein nehmen. Nun ist nichts in der Welt so ermüdend wie eine Ausstellung, welcher Art sie auch sein mag, und nachdem ich so eine ganze Weile die Treppen auf- und abgestiegen war, die langen Säle und Gallerien durchwandert hatte, fühlte ich mich zum Tode erschöpft, Ich befand mich gerade, getrennt von meinen Begleitern, in der Schreckenskammer. In einer dunklen Ecke stand ein Holzblock, — wie ich nachher erfuhr, war es ein Hinrichtungsblock, — darauf setzte ich mich nieder, um auszuruhen. Gleich darauf muß ich fest eingeschlafen und von meinen Begleitern wie von den Leuten, die das Lokal für die Nacht zuschlossen, unbemerkt geblieben sein. Als ich erwachte, war es um mich her still wie in einem Grabe, und das Mondlicht, das durch das Fenster hereindrang und auf die Gesichter der weltberüchtigten Verbrecher fiel, daß sie wie grauenhafte Leichengesichter aussahen, gab dem Ort etwas unbeschreiblich Unheimliches.

Ich stand von meinem Sitze auf und sah mich um. Ich bin weder abergläubisch, noch nervenschwach, aber ein seltsamer Schauer überlief mich. Vielleicht war es eine kühle Nacht, vielleicht hatte ich mich erkältet; ich mußte versuchen, irgendwie von hier fortzukommen. Aber jetzt versteckte sich der Mond hinter Wolken, und es war völlig dunkel um mich her. Ich streckte meine Hand aus, um mich vorwärts zu tasten und berührte etwas. Huh! Das Ding war kalt wie das Fleisch eines Toten! Ich hatte das Gesicht eines der Mörder angefaßt!

Welch ein Thor war ich doch! Das waren ja alles nur Wachsfiguren, natürlich nichts weiter! Ich versuchte, über meine wunderliche Lage zu lachen, aber es gelang mir nicht, und ich fühlte mich nur um so unbehaglicher. Am Ende lachten sie mich aus in der Finsternis? Narr, der ich war! Wie konnten Wachsfiguren lachen? Und doch, — wie wenn die Geister dieser bösen Männer und Frauen um ihre Konterfeis spukten? Man sagt, daß lebende Verbrecher nicht umhin könnten, immer wieder nach dem Schauplatz ihrer Missethat zurückzukehren und, diese stummen Gestalten waren in dieselben Sachen gekleidet, in denen sie das Verbrechen begangen hatten, in Anzüge, an denen noch die Spuren der Blutthat, die nie vertilgten, zu sehen war!

Was war das? Ich hatte etwas ergriffen, das sich wie kaltes Metall anfühlte. O Entsetzen! Ich fühlte, das es eines der Messer war, mit welchen der Mord begangen worden war. Ich wußte und sagte es mir selbst, daß ich mich wie ein Idiot benahm, aber das nützt nichts, ich konnte mir nicht helfen, — eine wahre Sehnsucht erfüllt mich, fort, wo anders zu sein, und ich meinte, ein Grabgewölbe wäre ein heiterer Aufenthalt im Vergleich zu diesem hier. Die Luft selbst schien nach Verbrechen zu riechen. Ich kroch vorwärts, bis ich zu einigen Stufen kam. Vielleicht ging es hier hinaus! Ich kroch die Stufen hinauf und erreichte in der Finsternis die obere Fläche.

Eine Hand! Ein Fuß! Eine knieende Gestalt! Gerechter Gott, ich war auf das Schaffot gekrochen, war das einzige lebende Wesen in dieser, schrecklichen, stummen, vermummten Gesellschaft, hier in der nächtlichen Dunkelheit! „Das ist zum wahnsinnig werden!“ sagte ich zu mir selbst, als ich die Stufen wieder hinabkroch. Aber was sollte ich thun! Irgendwie mußte ich hinaus, oder meine Nerven konnten es nicht aushalten, Bis zu dieser Stunde hatte ich nie geahnt, wie schwach der menschliche Verstand ist. Wenn mir jemand vor ganz kurzer Zeit gesagt hätte, daß ich so viel Thorheit in mir hätte, so würde ich sehr empört gewesen sein. Freilich bin ich ein Mann von Einbildungskraft, und gerade diese ist in solcher Lage sehr vom Übel.

Jedoch beschloß ich mich nicht so ohne weiteres hinzugeben und tapfer zu sein. Ich ging in einer anderen Richtung vorwärts, bis ich vor einer hölzernen Wand oder einem Schirm stehen blieb. Eben trat der Mond für einen Augenblick hinter den Wolken hervor, und da sah ich, daß ein Gefängniß vor mir lag. Grade vor meinem Blick zeigte sich eine Versammlung jener Männer und Frauen, die sich in der jüngsten Vergangenheit durch Verbrechen besonders hervorgethan hatten. Ich kannte zum großen Theil diese Gesichter aus Büchern und Abbildungen und unterschied die meisten, die die Zeitungen der letzten Monate mit ihren Gräuelthaten erfüllt hatten. Und mit ihnen sollte ich die Nacht zubringen! Mit ihnen, denen das Verbrechen, die Verworfenheit im Gesicht geschrieben stand! Da war besonders ein Mann, der vermöge einer rätselhaften, unheimlichen Macht meinen Blick anzog, so daß ich ihn nicht von seinem Gesicht abwenden konnte. Ich kannte ihn nicht, aber als es wieder dunkel wurde, sah ich ihn noch, ihn allein im Dunkeln stehen mit dem verhaltenen grausamen und teuflischen Grinsen des Hohnes.

Ich verbarg mein Gesicht in den Händen, warf mich auf den Boden, bis die Vision langsam entschwand; aber abgleich ich den Mann nicht mehr sah, zitterte ich an allen Gliedern und wagte nicht, mich zu erheben, noch meine Augen zu öffnen, aus Furcht, ihn wieder zu erblicken. Plötzlich drang ein eigentümliches Knirschen und Krachen an mein Ohr. Was konnte das sein? Es schien aus einer Ecke des Zimmers zu kommen, in dem die Marterwerkzeuge ausgestellt waren. Die Daumenschrauben, Zungenkneipzange, Brenneisen, Larven und Gürtel, der Rest, die eiserne Jungfrau — alles das schien sich in meiner Einbildung zu bewegen und eins gegen das andere zu rasseln und zu klirren. Ich gedachte der unaussprechlichen Qualen, die durch diese teuflischen Erfindungen bereitet worden waren, und fühlte, daß dieser Ort mich töten oder wahnsinnig machen müßte. Hinaus mußte ich, hinaus, irgendwie meine Freiheit erlangen! Ich sprang auf und stürmte wie ein Toller in die Dunkelheit, indem ich, nur blindlings nach dem Ausgange strebend, alles auf meinem Wege niederriß. Eine Figur nach der andern stürzte, von mir im Laufen gestreift oder angestoßen. Da auf einmal fühlte ich mich von starken Armen umklammert. Ich begann einen verzweifelten Kampf auf Leben und Tod mit diesem schrecklichen unsichtbaren Etwas, das mich bei der Gurgel faßte und im Dunkeln würgte. Und wieder sah ich das furchtbare Gesicht, als trüge mein Widersacher die höhnisch verzerrten Züge des Verbrechers. Ich versuchte zu schreien, aber die Stimme versagte mir; dann schwanden mir allmählich die Kräfte zum Widerstand und endlich auch das Bewußtsein.

„Sie sind recht krank gewesen, lieber Freund, aber jetzt geht es Ihnen besser.“ Diese Worte waren die ersten, die ich nach wer weiß wie langer Zeit mit Bewußtsein vernahm. Ich sah mich um. Ich war in dem Gaststübchen, das meine Freunde mir eingeräumt, lag in meinem Bett und erkannte das Gesicht der Hausfrau, die eben zu mir gesprochen hatte. Ich bat sie dringend, mir vor allem andern zu erklären, was mit mir vorgegangen war, denn die Erinnerung an die Nacht in der Schreckenskammer und das letzte Ereignis, das mich bewußtlos gemacht, begann mir wiederzukehren. Sie erzählte mir nun, daß der vermeintliche gespensterhafte Angreifer der Nachtwächter gewesen sei. Als derselbe in dem Wachsfigurenkabinet und namentlich in der Gegend der Schreckenskammer Töne zu hören glaubte, war er hineingegangen, ich ihm aber im Dunkeln gerade in die Arme gelaufen. In dem sich entspinnenden Kampf war ich ohnmächtig geworden. Ein Gehirnfieber hatte mich ergriffen, und mehr als einmal war ich in der wochenlangen schweren Krankheit in Lebensgefahr gewesen.

Meine Adresse hatte sich in meiner Tasche gefunden, und so konnte ich, noch immer bewußtlos, zu meinem Freunde gebracht werden. Dieser hatte an dem Abend meiner Erkrankung mit den anderen Begleitern angenommen, daß ich bereits das Wachsfigurenkabinet verlassen und den Heimweg angetreten hätte. Seine Angst war groß, als er mich zu Hause nicht antraf, und schon hatte er alle Vorkehrungen zu meiner Wiederauffindung getroffen. Das klirrende Geräusch, das ich gehört und das meine Phantasie verstärkt hatte, rührte einfach von oen Schlüsseln des Nachtwächters her, der damit das Kabinet öffnete.

Ich erholte mich nur langsam von den Folgen der Krankheit. Jetzt sind dieselben längst überwunden, aber eins ist mir doch von dem Abenteuer zurückgeblieben: eine klare Selbsterkenntnis in gewisser Hinsicht. Wenn ich früher manchmal mit meiner kühlen Vernunft, meiner Ruhe und Sicherheit, meinen starken, unerschütterlichen Nerven prahlte, — jetzt hüte ich mich wohlweislich davor; und wenn andere in meiner Gegenwart sich rühmen, in allen Lebenslagen furchtlos und besonnen zu bleiben, so denke ich mir das Meinige dabei. Ich weiß nur zu gut, daß unter Umständen eine Anzahl von Puppen und andere leblose Gegenstände die Vernunft eines geistig und körperlich gesunden, erwachsenen Menschen aus dem Gleichgewicht bringen kann, und daß Dunkelheit, Einsamkeit und fremdartige Umgebung im Verein mit einer etwas lebhaften Phantasie in unserem Innern Zustände hervorbringen können, von denen man sich in gewöhnlicher Zeit und an gewöhnlichen Orten nichts träumen läßt.

Zur Hebung des Unternehmungsgeistes.

Alle Rohprodukte sind billig, fast alle Lebensmittel sind wohlfeil, Maschinen und Werkzeuge sind sehr preiswerth zu kaufen, Eisenbahnen und Schiffe vermitteln zu niedrigen Frachttarifen den Verkehr, Kapital ist auch genug vorhanden und der Zinsfuß niedrig, aber die Geschäfte gehen schlecht oder doch nur sehr mittelmäßig. Möchte man da nicht mit dem Dichter ausrufen: Erklärt mir, Graf Oerindur, diesen Zwiespalt der Natur? — Nun der Zwiespalt ist doch noch zu erklären und hoffentlich auch in nicht allzuferner Zeit zu lösen, denn wenn sonst alle materiellen Bedingungen für die Entwickelung eines neuen Wohlstandes vorhanden sind und derselbe tritt dennoch nicht ein, so kann es nur an den ideellen, den geistigen Bedingungen dazu fehlen. Vor allen Dingen ist dieser Mangel in dem Darniederliegen des Unternehmungsgeistes zu erblicken, denn es werden gegenwärtig in Deutschland und den Nachbarstaaten verhältnißmäßig die wenigsten neuen Unternehmungen im Vergleiche gegen die beiden früheren Jahrzente geschaffen und darin liegt der Hauptgrund des gelähmten Wirthschaftslebens. Jedes größere neue Unternehmen setzt Kapitalien in Bewegung giebt Industriellen und Kaufleuten Gelegenheit zum Verdienst und zahlreichen Handwerkern und Arbeitern Beschäftigung und Brot. In Europa wie auch in Amerika ruht aber nicht nur der Unternehmungsgeist an sich, sondern er will sich auch durchaus nicht in neue Bahnen drängen, neue Mittel und Wege finden, um wichtigen wirthschaftlichen Bedürfnissen zu entsprechen. Dadurch kommt es, daß zuviel im alten Geleise fortgearbeitet und weiter geschleppt wird und die Ueberproduktion ganz unsinnige Dimensionen annimmt. Würde aber eine ganze neue Art der Deckung eines Bedürfnisses von irgend einen klugen Industriellen oder er nicht mehr mit der Ueberproduktion zu rechnen. Nun es giebt noch ein großes, kräftiges und reiches Volk, bei welchem der Unternehmungsgeist noch in Blüthe steht. Es ist die englische Nation. In London sind allein in letzter Woche fünfzig neue Gründungen mit einem Kapitale von 60 Millionen Mark angemeldet worden und zwar Gründungen zur Erreichung der verschiedenartigsten industriellen und gewerblichen Zwecke. Dieses Beispiel Englands wird wohl zumal auch in Deutschland, welches auch noch stark und kapitalkräftig ist, nicht ganz ohne Nachahmung bleiben und die Geschäftslage heben.

Vermischtes.

Millionär und Packträger. In Bamberg stieg in einer der letzten Nächte aus einem Zug ein Kaufmann, der sich vergeblich nach einem Packträger und Führer nach dem Hotel umsah. Endlich erblickte er auf dem Perron einen älteren, bleich aussehenden Mann in einfachem Rock, den der Fremde um seine Dienste ansprach. Der Mann erwies sich als sehr ortskundig, freundlich und redselig. Am Hotel angekommen, bedankte sich der Reisende und drückte seinem Führer ein 50-Pfennigstück in die Hand, war aber nicht wenig erstaunt, als der „Packträger“ noch eine halbe Mark dazu legte und dem Reisenden übergab, „um das Uebernachten zu bezahlen“. Aber noch mehr erstaunte der Kaufmann, als der hinzugekommene Hotelier den „alten Packträger“ ganz respektvoll begrüßte. Der „Packträger“, der sich rasch verabschiedete, war ein in der Stadt lebender — Millionär..

Eine Galeerensträfling als Hauslehrer. Man schreibt aus Madrid: „Benito Barragan Ocanna, der vor 20 Jahren in Granada wegen Mordes zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt wurde, ist jetzt, einer Meldung des Amtsblatts zufolge, begnadigt worden. Der Begnadigungserlaß erfolgte auf Grund des Umstandes, daß der Genannte „während der 20 Jahre, die er im Presidio (Bagno) zu Cluta abgesessen, nicht allein ein musterhaftes Betragen beobachtet hat, sondern sich sogar die Zuneigung und Liebe der Behörden und Privatpersonen zu erwerben gewußt, so sehr, daß die vornehmsten Familien der Stadt Cluta demselben die Erziehung und den Unterricht ihrer Kinder anvertraut haben.“ (Wörtlich in der amtlichen „Gaceta de Madrid“ zu lesen.)

Die kluge Adele. Aus Wien berichtet das dortige „Frdbl.:“ Der 5½jährigen Buchbindertochter Adele K. in Währing entwendete eine Frau unter einem Hausthor die goldenen Ohrgehänge. Die kleine Adele ließ jedoch die Diebin nicht aus den Augen und verfolgte sie durch mehr, als 6 Stunden, bis sie endlich die Arretirung derselben veranlaßte. Die Frau (die Arbeiterin G. aus Preßburg, welche bereits wegen Diebstahls bestraft und landesverwiesen ist, war noch im Besitze der Ohrgehänge, die denn auch dem klugen Kinde wieder übergeben wurden. So unglaublich die Nachricht klingen mag, an ihrer Richtigkeit ist nicht zu zweifeln. Die Meldung ist nämlich dem amtlichen Polizeirapport entnommen Dieser verzeichnet sogar, daß die kluge Adele nach der Parforcetour nicht ermüdet war — ein Räthsel für den Physiologen, wie der Fall an sich einen interessanten Beitrag zum Seelenleben des Kindes darstellt.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn,

Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung

in Königsberg i. Pr.

Sommer 1895.

Im nächsten Jahre feiert der **Polytechnische und Gewerbeverein** in Königsberg, welcher seit einem halben Jahrhundert bestrebt ist, das gewerbliche Interesse zu fördern, das Fest seines **50-jährigen Bestehens.**

Im Hinblick auf diese Feier hat der Verein die Veranstaltung einer

Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i. Pr. für das Jahr 1895

angeregt.

Die Anregung kam zu guter Stunde. Durch die jüngst eröffneten **neuen Handelsbeziehungen zu unserem großen Nachbarreiche** haben Handel und Wandel, Gewerbe und Industrie einen Ansporn und eine Kräftigung erfahren, deren günstige Wirkungen sich, wie überall im Reiche, so auch bei uns in erfreulicher Weise lebhaft zu zeigen beginnen

Langsam, aber stetig, hat die Industrie hier im Osten sich entwickelt. Wiederholt hat sie auf **Ausstellungen in Königsberg 1875, 1883 und 1885** die Probe ihrer Leistungs- und Entwickelungsfähigkeit wacker bestanden. Dennoch bedarf sie, von der Gunst der Natur und der culturellen Entwickelung minder bevorzugt als die Industrie des Westens, immer wieder neuen Antriebs und neuer Förderung.

Deshalb ist der Gedanke der Gewerbe.Ausstellung in Königsberg **auch auf guten Boden gefallen.** Von allen Seiten, aus weitesten Kreisen werden der Ausstellung die lebhaftesten Sympathien entgegengebracht. Die Thätigkeit des Ausstellungs-Comitees, welches zur Durchführung des Unternehmens zusammengetreten ist, ist bereits soweit vorgeschritten, das ein gutes Gelingen der Ausstellung als gesichert bezeichnet werden kann.

Die Gewerbe-Ausstellung, mit welcher eine **Handels- und Marine-Ausstellung** verbunden sein wird, soll im allgemeinen den Charakter einer die Provinz **Ostpreußen** mit den Nachbarprovinzen **Westpreußen** und **Posen** umfassenden Provinzial-Gewerbe-Ausstellung tragen.

Das über Erwarten gesteigerte und **täglich wachsende Interesse,** welches aus weiten Kreisen für die Ausstellung kundgegeben wird, drängt uns, schon jetzt mit diesem Aufruf an die Oeffentlichkeit zu treten.

Wir wenden uns daher an alle, welchen die Entwickelung des deutschen Gewerbes, namentlich hier im Osten am Herzen liegt, mit der Bitte, die

Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung,

welche im Sommer 1895 in Königsberg i. Pr. stattfinden wird, kräftig zu unterstützen. Möge jeder an seiner Stelle für das Unternehmen thätig sein, und möge dasselbe mit Gottes Segen gelingen zum Heile unseres engeren und damit auch unseres weiteren Vaterlandes!

Das Ehren-Comitee.

Graf zu Stolberg-Wernigerode, [illegible] **von Gossler,** [illegible]

Albers, Militär-Intendant des I. Armeecorps. — **Berneker,** Bankdirector. — **Bonn,** General-Landschaftsdirector.

von Czihak, Director der Königl. Baugewerk- sowie der Königl. Provinzial-Kunst- und Gewerkschule. — **Davidson,** Ober-Regierungsrath.

Graf Dönhoff, Friedrichstein. — **Dr. W. Fleischmann,** Professor, Rector der Königl. Universität.

Professor Dr. Gareis, Geh. Justizrath und Prorector der Königl. Universität. — **H. Gerlach,** Commerzienrath. — **Louis Grosskopf,** Fabrikbesitzer.

Grossmann, Regierungs- und Baurath, Director des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts. — **E. Ch. Hay,** Consul. — **Hoffmann,** Oberbürgermeister.

von Holleben, Kanzler im Königreich Preußen und Oberlandesgerichts-Präsident. — **Freiherr von Hüllessem,** Geheimer Regierungsrath, Landrath.

Juneck, Kaiserlicher Bankdirector. — **Kessler,** Geheimer Ober-Justizrath und Landgerichts-Präsident. — **Keyler,** Generalmajor und Commandant.

Loewe, Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuerdirector für die Provinz Ostpreußen. — **Maubach,** Ober-Präsidialrath.

Freiherr von Patow, Ober-Regierungsrath. — **Pfaul,** Präsident der Handelskammer Braunsberg. — **von Plehwe,** Ober-Staatsanwalt. — **Reich,** Hauptvorsteher des Ostpr. Landwirthschaftlichen Centralvereins.

Ritzhaupt, Commerzien- und Admiralitäts-Rath, Ober-Vorsteher der Kaufmannschaft. — **Dr. Rosenstock,** Stadtverordneten-Vorsteher.

Alfred Scharffenorth, Consul. — **Max Schmidt,** Professor. — **Schroeter,** Geheimer Commerzienrath.

Seydel-Chelchen, Vorsteher des Ostpr. Landwirthschaftlichen Centralvereins. — **Dr. Robert Simon,** Commerzienrath — **Dr. Walter Simon,** Stadtrath a. D.

von Stockhausen, Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen. — **Hermann Teschendorff,** Kaufmann. — **Trenk,** Major und Ingenieur-Offizier vom Platz.

Wächter, Kaiserlicher Ober-Postdirector — **Wendland,** Eisenbahn-Director.

Das Ausstellungs-Comitee.

Sack, Regierungs- und Gewerberath, Vorsitzender. — **Dr. Blochmann,** Univ. Professor. — **Claass,** Zahnarzt. — **Glaassen,** Rentier, Schatzmeister.

Grashoff, Regierungs-Assessor, Schriftführer — **Kahle,** Apothekenbesitzer — **Joh. Gust. Meyer,** Kaufmann.

Kanalisation u. Wasserleitungsanlagen

sowie

Closet- u. Badeeinrichtungen

nach baupolizeilichen Bestimmungen

übernehmen zur sorgfältigen Ausführung

Born & Schütze,

Mocker-Thorn, Telephon Nr. 3.

Langjährige Erfahrungen

und dadurch geübtes Arbeiterpersonal.

Selbstfabrikation — Billigste Preise.

Weitgehendste Garantie.

Coulante Bedingungen.

Mit Kostenanschlägen und Auskunft stehen zu Diensten.

Die Lieferung folgender Baumaterialien zu den diesjährigen Weichselstrombauten im Wasserbaubezirke Marienwerder soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung im Termin am **5. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr** im Geschäftshause zu **Kurzebrack** vergeben werden.

Bezeichnung der Bauabtheilung	Waldfaschinen Kubikm.	Draht Nr. 12 Kilogr.	Draht Nr. 18 Kilogr.	Buhnen-Pfähle Mille	Pflaster-Pfähle Mille	Pflaster-Steine Kubikm.	Rand-Steine Kubikm.
Von der Eisenbahnbrücke b. Graudenz bis zur Grenze Kanitzken Gr. Grabau	35000	4500	2000	175	8,0	760	1600
Von der Grenze Kanitzken bis Grabau zur Theilungsspitze gegen Rudnerweide	12000	2500	„	250	3,0	„	1000

Die Bedingungen sind vorher im Geschäftszimmer des Unterzeichneten sowie bei den Herren Wasserbauinspektor Schmidt in Kurzebrack und Regierungs-Baumeister Toreylaf in Graudenz einzusehen.

Bemerkt wird, daß dem Angebot neue besondere Bedingungen zu Grunde gelegt werden. Verschlossene und mit der Aufschrift „Strombaumaterialien“ versehene Angebote sind bis zum 4. Mai d. Js. Nachmittags an dem Unterzeichneten abzugeben und werden im Termin in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter eröffnet. (1718)

Marienwerder, den 19. April 1894.

Der Baurath. Barnick.

Berliner Wasch- u. Plätt-Anstalt

Bestellungen per Postkarte.

J. Globig, Klein Mocker

Steppdecken, seidene und wollene werden sauber gearbeitet, Coppernikusstraße 11, 2 Treppen links (1089)

Feinstes Bratenschmalz mit Gewürz per Pfd. 55 Pf.

ff. Putenfett per Pfd. 50 Pf.

ff. Margarine „ „ 55 „

ff. Tafelpflaumenkreide p. Pfd. 25 Pf

ff. Pflaumen per Pfd. 15—22 „

(Für Wiederverkäufer Extrapreise)

empfiehlt (1695)

Josef Burkat,

Altstädt. Markt 16.

Neben Püncheras Conditorei.

Wer beim Einkauf von **Tapeten** viel Geld ersparen will der bestelle die **neuesten Muster** der Ostdeutschen Tapeten-Fabrik

Gustav Schleising,

Bromberg.

Dieselben übertreffen an aussergewöhnlicher Billigkeit und überraschender Schönheit alles andere und werden auf Verlangen überallhin franko gesandt.

Victoria Tapete!

Grösste Neuheit, vollendet in Zeichnung und Colorit, koncurrenzlos im Preise darf als etwas ganz Aussergewöhnliches in keinem Hause fehlen.

Cacao I. Pfd. 2,00 Mark

Cacao II. Pfd. 1,60 Mark

empfiehlt *Anton Koczwara, Thorn*

Unentbehrlich für Pferdebesitzer

sind meine **Mittel gegen Krupp und Kolik.** Für sichere und schnelle Wirkung übernehme ich jede **Garantie.** Die Mittel sind kinderleicht einzugeben. Alle Schmieren, Salben, Bähungen und Räucherungen fallen fort weshalb die Heilung äußerst bequem, leicht und billig ist; pro Pferd 1—2 Mk (1169)

Ad. Glass in Crossen b. Wormditt.

Hoffmann-Pianos und **Harmoniums** liefert unter Garantie z. Fabrikpreisen, auswärts zur gefl. Probe franko, in bequemer Zahlweise

Georg Hoffmann, Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

Deutsche Gesundheitstapeten abseifbarer Oelfarbendruck. Prachtvolle Zimmer u. Vorplatzmuster, Musterkarten. Prospekte, Waarensendungen frco. Fliege's Tapeten Fabrikl., Hohenhameln (Hannov.)

---

2 möbl Zimmer mit Nebengelaß versetzungshalber zu verm. Bankstr. 4.

Bekanntmachung.

Freitag, den 20. April d. Js. und Dienstag, den 24. April d. Js. Vormittags von 10—12 Uhr findet auf dem Dienstzimmer des städt. Oberförsters (Rathhaus 2 Treppen) der Verkauf von Kiefern-Bauholz aus den Beläufen Guttau und Barbarken gegen ermäßigte Taxe statt. (1643)

Thorn, den 14. April 1894.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Herstellung der Verbindungen der Dach-Abfallröhren mit den Regenrohrkasten soll vergeben werden. Bedingungen sind für 25 Pf. vom Stadtbauamt II zu beziehen. Angebote sind ebendaselbst bis zum **Mittwoch, den 25. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, einzureichen. (1711)

Thorn, den 20. April 1894.

Der Magistrat.

Die Stett. Lott. i. d. grösste u. beliebt. all. Pfd.-Lott.

XIX. Grosse

Stettiner Pferdelotterie

Ziehung unwiderruflich am 8. Mai 1894.

16 Equipagen mit **200 Reit- u. Wagen-Pferden**

Hauptgewinne: 3 vierspännige, 7 zweispännige, 6 einspännige

Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloos (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal. Unter den Linden 3.

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Ofen in großer Auswahl empfiehlt billigst **Barschnick,** Töpfermeister, **Thorn.** (1079)

Jeder Husten wird durch Issleib's **Katarrhpastilien** in kurzer Zeit radikal beseitigt.

Beutel à 35 Pf in Thorn bei **Adolf Majer,** Drogerie, Elisabethstr., **C. A. Guksch,** Breitestr. und **Anton Koczwara,** Gerberstr. (3902)

Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung 4. bis 8. Mai.

Loose à 1,10 Mk.

in der Exped. der **Thorn. Zeitung.**

Prima Saatwicken, Rothklee, Thymothee, Seradella, Luzerne, Gelbe u. blaue Lupinen, Hafer u. Gerste, Weizen,

Sommer-Roggen etc. (1239)

offerirt **H. Safian.**

---

1 frdl. möbl. Zim. z. v. Araberstr. 3, 3 Tr.

Nach fünfjähriger Assistenten-Thätigkeit habe ich mich in **Bromberg** als

Spezialarzt für Frauenkrankheiten

niedergelassen und halte Sprechstunde täglich (außer Sonntags) Vormittags von 11—1 Uhr und Nachmittags von 3—4 Uhr, Sonntags nur Vormittags von 11—12 Uhr. (1630)

Dr. med. O. Meyer.

Frauenarzt,

Bromberg, Posenerstrasse 4, I.

Das zum **Filzek**'schen Nachlasse gehörige, in Mocker, an der Culmsee'er Chaussee belegene

Grundstück,

bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhause, Hausgarten und daran anstoßendem Gartenland in einer Größe von 67 ar, 21 qm soll **verkauft** oder **verpachtet** werden.

Kauf- bezw. Pachtlustige wollen sich melden **Thorn, Hohestraße Nr. 7** 2 Treppen. (1647)

Die Deutsche Hypothekenbank in Meiningen

gewährt Darlehen mit und ohne Amortisation auf städtische und ländliche Grundstücke.

Die Hauptagentur für die Kreise Thorn, Kulm, Briesen 2c (1503) **Carl Beck,** Bromberg.

Eine Gärtnerei zu verpachten, **Wohnungen** zu vermiethen. **Fischerei Nr. 8.** Näh. Auskunft erth. **Adele Majewski,** Brombergerstr. 33.

Soeben erschien und ist durch die Buchhandlung v. **Walter Lambeck** zu beziehen:

Unser Bismarck

von

C. W. Allers

Etwa 280 Seiten Text mit über 200 Textillustrationen und ca. 40 Vollbildern.

In 14 Lieferungen à 2 Mark.

Breite Straße 35 ist eine Wohnung 3 Zimmer, Entree, Küche Zubehör und Wasserleitung vom sofort zu vermiethen. (569)

Thorn **C. B. Dietrich & Sohn.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.